

AM RANDE



VON  
GISELA KELLER

Besuch vom  
Turmfalken

Zwei große schwarze Augen mit gelber Umrandung schauten mich gestern von außen durch meine Balkontür an, als ich den Vorhang zur Seite schob, um einem Gast die schöne Aussicht vom Balkon zu zeigen. Die Augen gehörten einem zur Kugel aufgeplusterten Turmfalken. So erinnerte er eher an ein kuscheliges Steiff-Tier als an einen perfekten Jäger. Ob ihm nur kalt war? Oder ging es ihm nicht gut? Allem Anschein nach wollte er nur prüfen, wo ihm die Aussicht vom Balkon am besten gefiel. Vom Sims? Von der Stuhllehne? Aus dem Blumenkasten? Ganz nebenbei posierte er ganz ohne Scheu für Fotos. Aber weil auch Supermodels unter den Falken nicht gern hungern, verabschiedete sich mein Gast und erhob sich wieder in die Lüfte, um sein Mittagessen zu fangen. Wenn der Schnee nicht allzu hoch liege, sei das kein Problem, sagte Gerhard Knötzsch vom Nabu auf Nachfrage.



Dieser Turmfalke hat kein Problem, für die Kamera zu posieren. BILD: GISELA KELLER

LESERMEINUNG

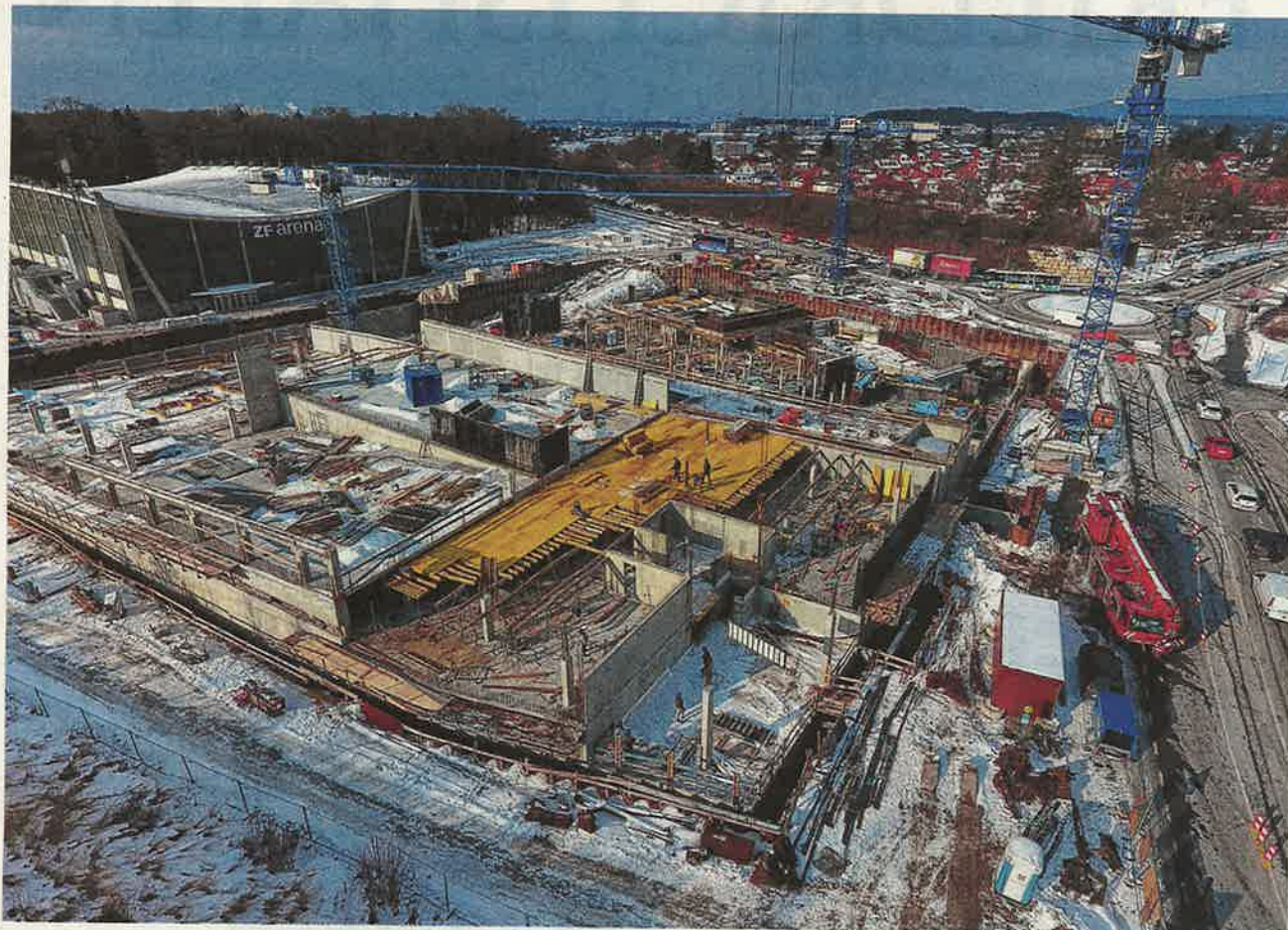
Katastrophal

zur Testfahrt der SPD auf der Bodensee-  
S-Bahn:

Der ÖPNV am Bodensee ist die reinste Katastrophe, an jedem zweiten Waggon funktionieren die Türen nicht, von der Klimaanlage im Sommer gar nicht zu reden, Verspätungen sind fast schon die Regel. Auf der Strecke nach Lindau fahren noch Waggons mit orangenen Sitzbezügen, wo man jede Feder des Sitzes spüren kann. Eine Schande für eine Touristenregion. Für Verspätungen fordert das Land Geld von der Bahn zurück? Hat das Land am Bahnsteig auf ständig erspätete Züge gewartet? Der Pendler bekommt gar nichts. Ich bezahle fast 100 Euro pro Monat, bei 20 Tagen und zwei Fahrten pro Tag sind das 2,50 Euro pro Fahrt. Für eine Verspätung über einer Stunde bekomme ich bis zu 50 Prozent des Fahrtpreises zurück, es müssen aber mindestens 5 Euro sein, das ist die Barrieregrenze...

Ulrich Schieber, Salem

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.



Heizanlagen für das  
Sportbad sind verbaut

Das Stadtwerk am See hat die Heizanlagen für das Friedrichshafener Sportbad angeliefert und eingebaut. Dies geht aus einer Mitteilung des Energieversorgers hervor. „Wir haben die Situation genutzt, um die Anlagen mit dem Kran an ihren Standort zu hieven – später wäre es aufwändiger und teurer geworden“, erklärt Projekttingenieur Michael Amann vom Stadtwerk am See die Gründe für den jetzigen Einbau. Doch allein der Transport der Heizungsanlagen war nicht ohne: ein 50 000-Liter-Wärmespeicher, ein containergroßes Blockheizkraftwerk (BHKW) und zwei Gaskessel jeweils von der Größe eines überdimensionalen Sattelschleppers waren einzubauen. „Das ging aufgrund der Teile-Größe im augenblicklichen Bauzustand am besten“, meldet Amann. Für den Kran habe man sogar eine Genehmigung des Luftfahrtbundesamtes einholen müssen. Die Heizanlagen werden den gesamten Sportbad-Komplex mit Wärme versorgen. Das BHKW, ein MTU-Produkt, erzeugt Wärme und Strom und arbeitet besonders effizient.

BILD: STADTWERK AM SEE

Wissenschafts-Show kommt gut an

- Förderpreise der Zeppelin-Jugendstiftung „Just!“ vergeben
- 15 000 Euro Preisgeld gibt es für drei Projekte
- Auszeichnung soll Entwicklung junger Talente fördern

VON BRIGITTE GEISELHART

Friedrichshafen – Rockiger hat man eine James-Bond-Erkennungsmelodie selten gehört. Gut drauf waren aber nicht nur die drei Musiker des „Thomas Lutz Projects“, beeindruckend war auch die Verleihung der Förderpreise des Wettbewerbs 2016 der Zeppelin-Jugendstiftung „Just!“ im ZF Campus der Zeppelin-Universität.

Keine trockene Veranstaltung, sondern eine echte Wissenschafts-Show, die Laune und Lust auf mehr gemacht hat. Dazu gehört sicherlich auch die interaktive Einbeziehung des mitgehenden Publikums. Mit Hilfe eines „Swarm Paddles“ und der dahinter steckenden Technologie dynamisch mit dem Publikum zu interagieren kam bei den Zuschauern an. Mit dieser Technik ist es möglich – wie von Florian Kusche anschaulich präsentiert –, zum Beispiel Publikumsentscheidungen ruckzuck auszuwerten. Das imponierte nicht nur dem in Bezug auf langatmige Abstimmungen bestens erfahrenen Oberbürgermeister Andreas Brand. Den Spannungsbogen hochzuhalten, das verstanden auch die beiden Zeppelin-Mitarbeiterinnen Mirjam Högerle und Amelie Vollmer als charmante und kompetente Moderatorinnen der Preisverleihung.

Muss man erfolgreich scheitern, um sein Ziel zu erreichen? Thomas Edison habe 5000 Versuche benötigt, um seine Glühlampe zum Leuchten zu bringen. Und ohne das Waterloo des Grafen in Echterdingen hätte es die Zeppelin-Stiftung nie gegeben, wie Peter Gerstmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin GmbH, anmerkte. Visionäre Gedanken hätten die dies-

jährigen Preisträger allesamt mitgebracht. Wie kann man bei extremer Sonneneinstrahlung eine übermäßige Aufheizung in Gebäuden reduzieren und dabei einen Beitrag zur Energiegewende leisten? Und wie könnte das mit dem Verhalten der Paradiesvogelblume, auch Strelizie genannt, zusammenhängen, deren Blütenblätter sich stufenlos und wartungsfrei verbiegen, wenn sich ein Vogel auf sie setzt? Diesen Überlegungen haben sich die 16-jährigen GZG-Schüler Peer von Wilcken, Adrian ter Hell und Arthur Kaczynski zusammen mit ihrem Lehrer Hans Peter Hild gewidmet. Wobei ihnen die Natur als Lehrmeister diente. Mit ihrem Projekt „Fassaden-Verschattung nach dem Vorbild der Paradiesvogelblume“ haben sie mit einfachen mechanischen Bauteilen selbstständig eine Beschattungsanlage konzipiert, konstruiert und gefertigt – und wurden dafür mit dem Just-Schülerpreis belohnt. Ob daraus ein Start-up-Unternehmen werden könnte? In jedem Fall handelt es sich um eine „unendliche Geschichte“, an der weiter gearbeitet werden wird, wie Hans Peter Hild verrät.

In der Kategorie der Studierenden wurde Theresia Bonenberger von der Hochschule Ravensburg-Weingarten ausgezeichnet – mit ihrer Doktorarbeit untersuchte die Studentin auf hohem wissenschaftlichen Niveau den Einfluss unterschiedlich gestalteter Lichtleiter zur Farbmischung. Mit dem Motivationspreis wurden 19 Studenten der DHBW Ravensburg – Campus Friedrichshafen belohnt. Sie haben einen kleinen Mobilbagger gebaut, an dem neue Konstruktions- und Fertigungsmethoden sowie fortschrittliche Steuerungskonzepte realisiert werden.



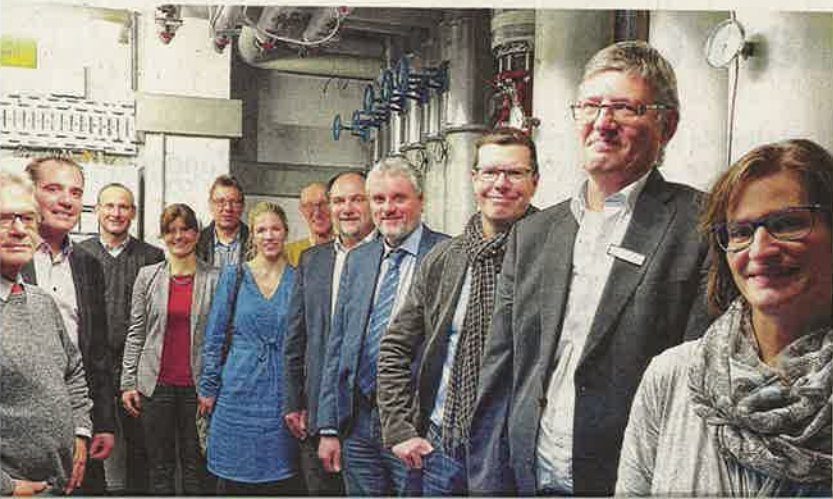
Entspanntes Gruppenfoto: Die Preisträger der Zeppelin-Jugendstiftung „JUST!“ zusammen mit Lehrern, Professoren, Moderatoren. Im Vordergrund Mitte OB Andreas Brand, rechts daneben Peter Gerstmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin GmbH.

BILD: BRIGITTE GEISELHART

Die Preisträger

Talente entdecken, Potenziale entfalten – der 1990 gegründeten Zeppelin Jugendstiftung „Just!“ ist es ein Anliegen, die Aus- und Fortbildung junger Talente voranzutreiben und zu unterstützen. Mit der Vergabe von Förderpreisen will die Zeppelin-Jugendstiftung Leistungen von Schülern und Studenten anerkennen und sie ermutigen, ihre Stärken zu entfalten, neue Ideen zu erproben und so die Zukunft mitzugestalten. Mit dem Schülerpreis wurden Peer von Wilcken, Adrian ter Hell und Arthur Kaczynski für ihr Projekt „Fassaden-Verschattung nach dem Vorbild der Paradiesvogelblume“ ausgezeichnet.

Theresia Bonenberger erhielt für ihre wissenschaftliche Arbeit zum Thema „LED Farbmischung mit chaotischen Lichtleitern“ den Studentenpreis. Für das Projekt „Optimierung eines wasserhydraulischen Schreitbaggers“ wurden die DHBW Studenten Tamara Waidmann, Kevin Gerstenberg, Pascal Koch, Maurice Clermont, Tobias Egerer, Carsten Keßler, Markus Marshall, Jan Mohr, Manuel Sauter, Florian Thümmeler, Felicitas Groß, Moritz Gessler, Andreas Schwörer, Alexander Dämrau, Tobias Hagspiel, Randy Kübler, Michael Martin, Bastian Pletz und Sebastian Stohr mit dem Motivationspreis belohnt. Insgesamt wurden für die Projekte und Arbeiten 15 000 Euro Preisgeld ausgeschüttet. (glt)



Kreis will Energiepreis gewinnen

Landratsamt will mit neu aufgestelltem Energieteam die Gold-Auszeichnung erreichen

Friedrichshafen – Das Landratsamt Bodenseekreis lässt sich in diesem Jahr erneut für den Europäischen Energiepreis European Energy Award zertifizieren. Erklärtes Ziel ist laut Mitteilung die Gold-Auszeichnung für vorbildliche Energiepolitik und consequentes Energiesparen. 2013 wurde die Behörde erstmals durch die unabhängigen Experten

und Experten aus den Fachbereichen des Landratsamts, in denen das Thema Energie eine große Rolle spielt. Das sind beispielsweise das Liegenschaftenmanagement, die Abfallwirtschaft oder die interne Verwaltung des Hauses“, erklärt Sabine Wiggerhauser vom Amt für Kreisentwicklung, die das Energieteam koordiniert. Die Arbeitsgruppe sorgt dafür, dass die für den Energy Award nötigen Maßnahmen umgesetzt und die Ergebnisse und Verbesserungen dokumentiert werden. Beispielsweise berichtet die Energie-

börse oder das halbjährlich erscheinende Müll-Magazin des Bodenseekreises ebenfalls wertvolle Punkte.

Für den European Energy Award werden die sechs Handlungsfelder Entwicklung und Raumplanung, kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation sowie Kommunikation und Kooperation systematisch untersucht. Mit einem von der EU einheitlich vorgegebenen Prüfkatalog werden über 100 einzelne Aktionsbereiche zur Energie-